

## Wiederaufnahme

Mauricio Kagel

**KANTRIMIUSIK**

Fassung für Kammertheater.

Pastorale für Stimmen und ohne Orchester.



Di 20.5. bis Sa 24.5., jeweils 20h  
So 25.5. (Geschlossene Vorstellung)

Im Mai 2013 wurde Mauricio Kagels KANTRIMIUSIK in einer Co-Produktion von Kabinetttheater und PHACE contemporary music in Zusammenarbeit mit dem Wiener Konzerthaus im Rahmen der Wiener Festwochen im Berio-Saal zum ersten Mal gezeigt. 2014 wird die erfolgreiche Produktion im Kabinetttheater in „kleiner Version“ zu sehen sein.

Regie: Thomas Reichert

Regieassistent: Dinah Pannos

Bühnenbild und Figuren: Julia Reichert, Maxe Mackinger, Jasmin Hoffmann

Kostüm: Burgis Paier

Spiel: Michaela Mahrhauser, Christian Schlechter, Walter Kukla

Mezzo-Sopran: Anna Clare Hauf

Sopran: Ursula Langmayr

Tenor: Richard Klein

Geräusche: Christian Recklies

Technik: Kolja Maierhofer

Musikaufnahme: PHACE unter der Leitung von Simeon Pironkoff

Video: Kurt Mayer

## FREQUENZEN

Von weit, weit weg auf dem Weg nach Hause. Eine Reise durch den Äther. Aber noch scheint unser Funkempfänger ganz tot. Da plötzlich, erste Töne, der Empfang wird immer stärker, aber wir hören ein wildes Durcheinander. Etwas scheinen die Frequenzen, auf die wir da stoßen, gemeinsam zu haben: vielleicht Volksmusik, wenn man den Begriff weit fasst. Der Sendersuchlauf spinnt, kann nicht unterscheiden zwischen Tennessee und Tegernsee; irgendwie kommt einem alles spanisch vor.

Aber die einzelnen Klänge stimmen, sie sind einem irgendwie bekannt - jedoch die Zusammenstellung ... da scheint ein Techniker Tonbandfetzen falsch zusammengeklebt zu haben. Oder laufen die Transportrollen falsch, manchmal rückwärts, rutschen durch?

Dieses scheinbare Chaos, erstmal schwer erträglich für unsere melodiesüchtigen oder melodieverseuchten Ohren, gibt nach kurzer Zeit - durch das Aufgebrochene der Strukturen - den eigentlichen Klang der Musik der Völker zu erkennen, ihre Sehnsucht, ihre Gläubigkeit, ihren Humor.

Verführt durch Mauricio Kagel haben sich das Kabinetttheater und PHACE auf die Reise durch die Schönheiten und Klischees der „Kantrimusik“ gemacht.

Thomas Reichert

## MAURICIO KAGEL: KANTRIMIUSIK

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass der absichtsvolle Bruch mit der Tradition eines der Markenzeichen von Mauricio Kagel ist. Sein Weg einer Theatralisierung des Musikalischen bot einen neuen, erfrischenden und nicht zuletzt unterhaltsamen Ansatz. Absurd-komische Momente verbinden sich bei ihm mit dadaistischen und surrealistischen Motiven. Platt sind seine Erfindungen freilich nie. So verblüfft auch in Kantrimusik – Pastorale für Stimmen und Orchester aus 1973/75 der parodistische Ansatz. Der pseudo-volkstümliche Charakter einiger Sätze gibt beredt Zeugnis, mit wie viel Humor Kagel Musik über Musik erfinden kann: „Wie viel Parodie oder Karikatur hier vorhanden sind, müsste aus jeder akkuraten musikalischen Interpretation deutlich zu hören sein.“

Bei Mauricio Kagels „Instrumentalem Theater“ erleben die Zuseher eine Art ritualisierten Konzertakt, bei dem auch Gestik, Mimik und Aktionen einbezogen werden. Für seine Stücke schuf Kagel eigene Instrumente und Spieltechniken (zum Beispiel für den Film „Das Zwei-Mann-Orchester“ oder das Instrumentaltheater „Exotica“). Die Partituren stellen gelegentlich in ihrer Originalität die Erwartungshaltung der Interpreten als auch der Zuhörer auf den Kopf. Auch in für den Konzertsaal konzipierten Werken spielte sichtbare Musik und Theatralik immer eine bedeutende Rolle. So stürzt beispielsweise der Solist in einem Konzertstück für Pauken und Orchester am Ende des Stückes kopfüber in sein Instrument. In andere Werken fließen Alltagsgegenstände (Acustica) und Geräusche in die Produktion ein. Die Verwendung von Elektronik und Tonbandzuspielungen, sowie Verweise in die traditionelle Musik waren in Kagels musikalischem Kosmos selbstverständlich.

---

Karten: Euro 21,00 – Ermäßigt: Euro 13,00

**KULTUR ALS ER  
VEREIN GRUND**

---

---

## DIE GÄSTE

**Anna Clare Hauf** (Mezzosopran) ist in London geboren und in Wien aufgewachsen. Seit ihrem Gesangsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien gilt ihre besondere Vorliebe der zeitgenössischen Musik, sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertsaal. Zusammenarbeit u. a. mit dem Klangforum Wien, der Camerata Salzburg, der Neuen Oper Wien und dem Vienna Art Orchestra. Zahlreiche Uraufführungen, u. a. von von Enno Poppe, Christian Muthspiel, Péter Eötvös, Otto M. Zykan, Pierluigi Billone, Bernhard Lang oder Christof Dienz. Als singende Performerin gastiert sie regelmäßig im Kabinetttheater, u. a. *Leda. Operetta buffa* von Alfred Jarry, *Nunc et in hora mortis nostrae. Ein Theodrama, Krippenspiel. Concert brutiste.* von Hugo Ball.

**Ursula Langmayr** (Sopran) wuchs in Leonding bei Linz auf. Sie studierte bei Ingrid Janser-Mayr und Wolfgang Holzmaier an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Dennis Russell Davies, Ricardo Chailly, Jonathan Nott, Silvain Cambreling, Emilio Pomarico, Beat Furrer und Russell Ryan sowie Orchestern und Ensembles wie den Wiener Philharmonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Klangforum Wien und dem ensemble recherche zusammen und gastierte bei Festivals wie Wien Modern, den Wiener Festwochen, dem steirischen herbst, der styriarte, den Bregenzer Festspielen, den Salzburger Festspielen und dem Carinthischen Sommer.

**Richard Klein** (Tenor) absolvierte sein Studium im Bereich Jazzklavier am Konservatorium des Landes Tirol und vollzog danach einen Wechsel zum klassischen Gesang. Von 2006 bis 2012 studierte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien in der Klasse von Univ. Prof. Karlheinz Hanser und Prof. Charles Spencer. Seine Auftritte führten ihn bisher u. a. an das Tiroler Landestheater, an die Berliner Staatsoper, zu den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, ins Kinderzelt der Wiener Staatsoper, zum Festival am Semmering, zum sirene Operntheater in Wien, zum Festival Musica Strasbourg und zur Elbphilharmonie in Hamburg. Dabei arbeitete der Tiroler mit Dirigenten wie Réne Jacobs, Konrad Junghanel und Dietfried Bernet zusammenarbeiten. Seit Oktober 2008 darf er sich auch Magister juris nennen.

**Beatboxer fii:** Der österreichische Mund-Musiker fii startete 2010 seine Solokarriere. Der Vokalkünstler aus Wien veröffentlichte sein erstes Album „VoxBox“ und gewann die *GSA BOSS World Loopstation Championship*. Daraufhin kam es zu Einladungen in die USA nach Los Angeles von Harman/AKG und zur NAMM. Mit seiner LIVE LOOPiNG BEATBOX SHOW bewarb er sich auch bei Castingshows. Das Ergebnis waren TV-Auftritte vor Millionenpublikum in Österreich, Schweiz, Italien und Deutschland. Die begeisterten Fans hieften fii in die Hitparade und sein Song „Power to the People“ wurde zum Dauerbrenner. Es folgten Auszeichnungen wie der *Austrian Dance Award* oder das *Golden Diploma* bei Vokal Total. Als Höhepunkt kam es in Hollywood zur Nominierung als „Best International Artist“ und zur Auszeichnung als „Entertainer of the Year“ beim *Los Angeles Music Award*.

**Thomas Reichert** (geb. 1948), Schauspieler, Regisseur, inszenierte in zahlreichen deutschsprachigen Theatern (u. a. Schillertheater Berlin, Staatstheater Hannover, Kammerspiele München, Schauspielhaus Zürich, Schauspielhaus Graz, Salzburger Festspiele). Seit 2004 Arbeiten mit Schauspielern, Sängern und Puppen am Kabinetttheater, u. a. *Sündenfälle* (prämiert mit dem „Nestroy 2004“), *Leda. Operetta buffa* von Alfred Jarry, *Kurzer Rede langer Sinn. Ein Karl Valentin-Abend, Kantrimusik* von Mauricio Kagel.

# kabinetttheater

**Mauricio Kagel** (1931-2008) wurde in Buenos Aires geboren. Sein Oeuvre umfasst Bühnenwerke, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik sowie Film und Hörspiele. Um 1960 entwickelte Kagel das „instrumentale Theater“, in dem er nicht nur das Klangresultat, sondern auch szenische Dimensionen wie Bewegung, Licht oder Bühnenbild festlegte. Daneben widmete er sich der Entdeckung neuer Klangbereiche, wobei häufig ungewohnte Instrumente und Klangerzeuger Verwendung fanden. Die in fast allen Werken anzutreffenden Verfremdungen, Umkehrungen von Denkgewohnheiten und Kagels Absicht, aus eindeutigen Details mehrdeutige Zusammenhänge herzustellen, zielen sowohl auf eine Intensivierung der Wahrnehmung als auch auf eine Übereinstimmung von musikalischem Ausdruck und kommunizierbaren Gedanken; seine Musik soll zur Reflexion führen.